

Norbert Schramm

# Kompendium - Kanarienvögel



## Band 1

Historie    Haltung    Krankheiten    Zucht    Gesangskanarien

## Allgemeiner Teil

Historia Canaria, Anatomie, Haltung, Krankheiten,  
Ernährung, Zucht

## Spezieller Teil

Gesangskanarien

## **Vorwort und Dank**

Die Kanarienzucht mit ihren sehr unterschiedlichen Facetten ist eine der ältesten und weltweit verbreitetsten Vogelzucht, die ungebrochen ihre Liebhaber findet. Deshalb ist es an der Zeit, eine kompakte Zusammenfassung des Wissens um die Kanarienzucht zu erstellen.

Das vorliegende Kompendium der Kanarienzucht soll dem geneigten Leser einen Überblick über die Geschichte der Kanarienvögel, deren Anatomie, Haltung und Pflege, Vererbungsmechanismen und Zucht geben. Dabei werden in mehreren Bänden alle heutigen Zuchtrichtungen – Gesangskanarien, Farbenkanarien und Finkenmischlinge sowie die Positurkanarienzucht betrachtet.

Seit der Veröffentlichung meines Buches „Farbenkanarien“ im Jahr 2008 habe ich viele Hinweise und Anregungen erhalten und bin selbst zu einigen neuen Erkenntnissen gelangt, die in diesem Werk einfließen.

Im Laufe meiner mehr als 40-jährigen Mitgliedschaft in dem traditionsreichen Dresdner Vogelzüchterverein „Dresdner Kanarienzüchter 1880 und Exotenzüchter e.V.“ habe ich viele Züchterfreunde kennengelernt und ihr Wissen aufgesaugt. Darunter waren auch so namhafte Gesangskanarienzüchter wie Paul Köhler, Eugen Reinicke, Erich Schäfer und Heinz Vogt, die mir tiefere Einblicke in die Zucht und Ausbildung der Harzer Roller gaben. Auch wenn sie heute nicht mehr unter uns weilen, habe ich mich beim Schreiben dieses Buches oft an sie erinnert.

Ich freue mich sehr, dass ich für diesen ersten Band des Kompendiums Spezialisten gewinnen konnte, die sich auf einzelnen Gebieten wesentlich besser auskennen als ich. Nur mit ihrer Hilfe ist dieses Projekt überhaupt möglich geworden.

Ganz besonders möchte ich mich bei den Züchterfreunden Dr. Karl-Heinz Eibel, Norbert König und Josef Sandfort bedanken, die ihr umfangreiches Fachwissen, speziell in der Zucht der Gesangskanarien, preisgaben.

Den Veterinären, Frau Dr. Meike Buschmann und Frau Dr. Monika Rinder, danke ich herzlich für die Durchsicht und den wertvollen Hinweisen zum Thema Krankheiten.

Roland Albrecht und Dr. Ludwig von Hörmann danke ich für die Genehmigung, ihre kurzweiligen und interessanten Artikel aus der Gesangskanariengeschichte Tirols abdrucken zu dürfen.

Dem Leiter des Harzer Roller-Kanarien-Museum in Sankt Andreasberg, Jochen Klähn, sei herzlich gedankt für seine Genehmigung, von Original-Exponaten Fotografien machen zu dürfen.

Für die Bereitstellung von aussagefähigen Bildern möchte ich mich ganz herzlich bedanken bei Frau Edeltraut Schneider - Mitarbeiterin und Witwe des Vogelzüchters und Autors Bernhard Schneider, die darüber hinaus noch viele wichtige Hinweise geben konnte.

Danksagen möchte ich den Züchterfreunden Josef Dahlmans, Dr. Karl-Heinz Eibel, Jürgen Fränzel, Norbert König, Dr. Franz Robiller, Hans-Peter Roeloffs und Josef Sandfort, die ihre Bilder für dieses Werk zur Verfügung gestellt haben.

Herzlichen Dank auch an all die ungenannten Zuchtfreunde, deren Vögel ich auf Bewertungsschauen fotografieren durfte.

Einen ganz besonderen Dank an dieser Stelle auch an meine liebe Annegret, die mein zeit- und kostenintensives Hobby seit nunmehr 40 Jahren mit Geduld und Verständnis begleitet hat.

Norbert Schramm

Dresden, Sommer 2016

# Inhalt

Vorwort und Dank

## **Evolution und Domestikation**

Vom Saurier zum Vogel

Domestikation – die künstliche Evolution

## **Historia Canaria**

Als der Kanarienvogel nach Europa kam

Kanarienvögel erobern die Welt

Die Kanarienzucht in Tirol

Vogelfang und Vogelhandel

Die Kanarienvögel und der Bergbau

Die neue Heimat

Die verschiedenen Zuchtrichtungen

Die Züchter organisieren sich

Rassezucht durch Vogelbewertungen

Zeittafel

## **Die Ahnen heutiger Kanarienvögel**

Systematik und Nomenklatur

Der Kanarengirlitz

Der Kapuzenzeisig

## **Die Anatomie der Vögel**

Die Grundbausteine des Lebens

Die Besonderheiten der Vogelanatomie

Die Geschlechtsorgane und die Eibildung  
Die Entwicklung des Embryos im Vogelei  
Die Topographie des Vogels  
Das Gefieder und seine Federn  
Der Federbau

### **Die Haltung und Pflege**

Zum Kauf von Zuchtvögeln  
Die Unterbringung und Haltung der Kanarienvögel  
Licht und Luft  
Wichtiges Zubehör  
Schadnagerbekämpfung  
Regelmäßige Pflegearbeiten

### **Krankheiten und Erste Hilfe**

Die Krankheiten und ihre Behandlung  
Der Vogel ist krank  
Erste Hilfe  
Erkrankungen des Verdauungstraktes  
Erkrankungen des Atmungssystems  
Virusbedingte Krankheiten  
Bakterielle Krankheiten  
Parasitenbefall  
Andere gesundheitlichen Probleme  
Die Hausapotheke für Vögel  
Quarantäne  
Die Reinigung und Desinfektion der Vogelunterkunft  
Der Versand toter Vögel

### **Ernährung und Fütterung**

Die Nährstoffe und der Stoffwechsel

Vitamine

Mineralstoffe

Wirkstoffe

Das Lebenselixier Wasser

Die Ernährung und Fütterung des Kanarienvogels

Das Körnerfutter

Das Quell- und Keimfutter

Das Kochfutter

Aufzucht- und Konditionsfutter

Gesundes Futter aus der Natur

Obst, Früchte und Gemüse

Färbemittel

## **Kanarienvögel züchten**

Zucht und Vermehrung

Die Heckformen

Die Vorbereitung auf die Zucht

Die Gesundheitskontrolle

Nistgelegenheiten

Das Brutgeschäft

Die Eiablage und die Brut

Die Nestlingszeit

Das Jugendalter

Von den Schwierigkeiten im Brutgeschehen

Die Jugendmauser und die Zuchtperiode beenden

## **Gesangskanarien**

Die Gesangskanarien-Rassen

Wie die Alten, so zwitschern auch die Jungen

Die Beschreibung des Kanariengesangs

### **Der Harzer Edelroller**

Beschreibungen der Touren

### **Der Timbrado Español**

Geschichtliches

Der Gesang des Timbrado Español

Die Beurteilung des Timbradogesangs

### **Der Wasserschläger**

Geschichtliches

Der Gesang des Wasserschlägers

### **Gesangsfarbenkanarien und Gesangspositurkanarien**

Gedanken zu den Zuchtzielen

Die Gesangsfarbenkanarien

Gesangspositurkanarien

### **Die Gesangsschule**

Die erste Gesangsentwicklung

Das Einbauern

Die erste Gesangsselektion

Die Vorbereitung auf die Gesangsbewertung

Die Zusammenstellung einer Kollektion

### **Serviceseiten und Anhang**

Die Ausstellungskäfige für Gesangskanarien

Tonaufnahmen von Gesangskanarien

Züchtervereine

Bildquellen

## Literaturübersicht

# Evolution und Domestikation



## Vom Saurier zum Vogel

Nach vorherrschenden Expertenmeinungen entwickelten sich die Vögel im Erdmittelalter - vor etwa 200 Millionen Jahren - aus kleinen Raubdinosauriern (*Theropoda*). Ob diese Saurier den Boden bewohnten und sich schnell auf den Hinterbeinen fortbewegten, oder ob es Baumbewohner waren, die von Baum zu Baum sprangen oder segelten, ist unter den Wissenschaftlern umstritten.

In der Sauriergattung der zweibeinigen Theropoden waren vermutlich auch warmblütige Arten vertreten. Der populärste Vertreter dieser Gattung ist der *Tyrannosaurus rex*, der - nach neuesten Forschungen - als Jungtier ein Federkleid hatte, das er im Laufe seines Lebens jedoch verlor.<sup>1</sup> Es wird angenommen, dass sich aus diesen frühen Dinosauriern ein eigenständiger Stammbaumzweig herausgebildet hat, der über warmblütige, befiederte Saurier zu den urtümlichen Vögeln führte.

Im 150 Millionen Jahre alten Solnhofen Plattenkalk (Altmühltal Bayern) fand man 1860 das erste Exemplar eines „Urvogels“ Man gab ihm den Namen *Archaeopteryx*, was so viel wie „alte Feder“ oder „alter Flügel“ bedeutet.

Er galt lange Zeit als Bindeglied zwischen Reptilien (Sauriern) und den „modernen“ Vögeln, zeigt er doch Merkmale beider Tierklassen. Die lange Schwanzwirbelsäule, der bezahnte Kiefer, das fehlende Brustbein und andere Skeletteile sind Reptilienmerkmale. Die zu einem Gabelbein verschmolzenen Schlüsselbeine, die hohlen Knochen und die modern anmutenden asymmetrischen Schwungfedern sind Merkmale heutiger Vögel. Diese Merkmale fand man jedoch später auch bei anderen Theropoden. Bis heute hat man 10 Exemplare des *Archaeopteryx* gefunden und eingehend untersucht.

In den Augen einiger Wissenschaftler stellt sich der *Archaeopteryx* nicht mehr als das gesuchte Bindeglied in der Entwicklung vom Reptil zum Vogel dar, sondern er wird als ein ausgestorbener Zweig im Stammbaum befiederter Saurier betrachtet.

In Afrika, in der Republik Niger, fand man kürzlich Fußspuren von *Raptoren* - kleine Raubsaurier - die vor etwa 170 Millionen Jahren lebten, also 20 Millionen Jahre vor dem *Archaeopteryx*. Diese auf den Hinterextremitäten laufenden Raptoren gelten als Urahnen der Vögel.<sup>2</sup>

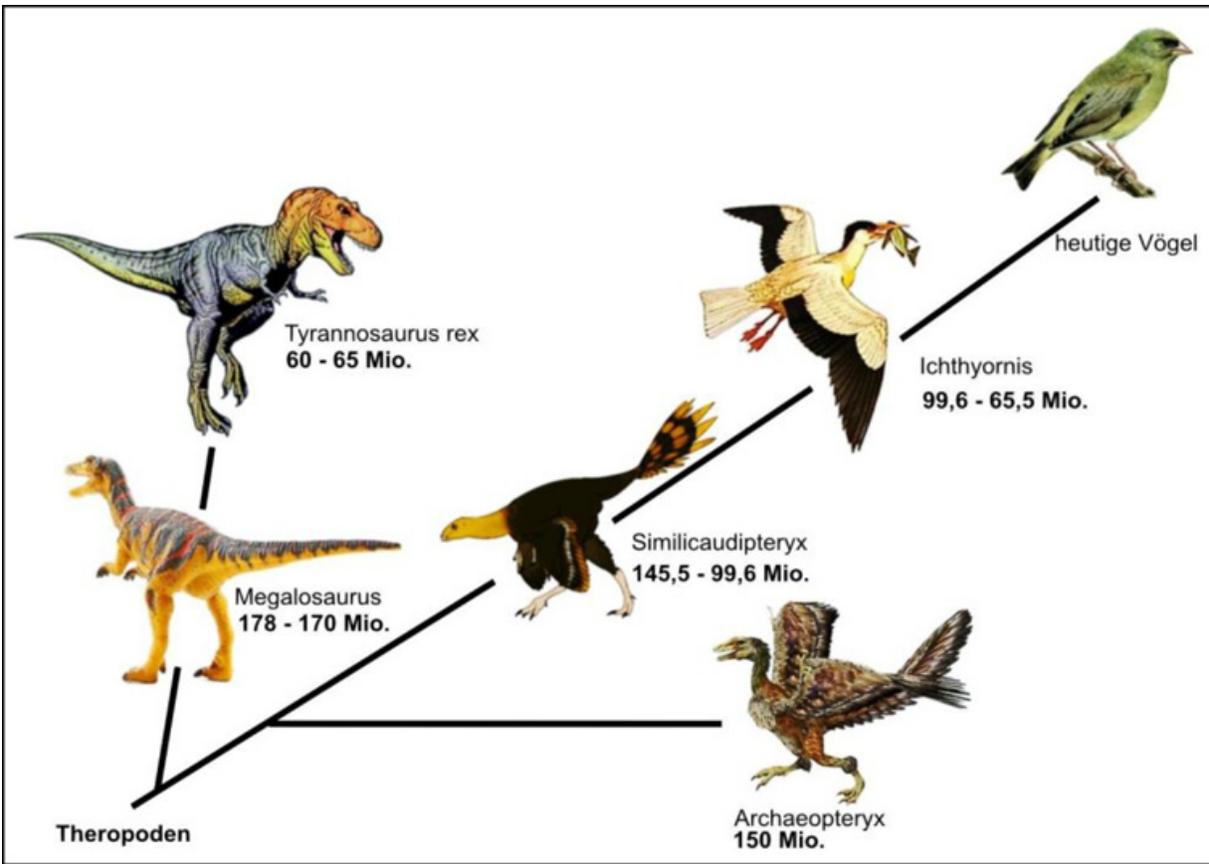


Bild 1: Die Evolution der Vögel

Einige Fossilien urtümlicher Vögel – nur wenig jünger als der Archaeopteryx – besaßen ebenfalls einen bezahnten Schnabel, andere Arten hingegen nicht.

In den letzten 20 Jahren wurden – vor allem in China – eine ganze Reihe vogelähnlicher Saurier (oder saurierähnlicher Vögel) gefunden. Unter anderem der *Caudipteryx* – Federschwanz – (Alter etwa 125 bis 110 Millionen Jahre) mit unbezahntem Schnabel, Armschwingen und einem vergleichsweise kurzen Schwanz. Die Federn waren noch symmetrisch aufgebaut und ähnelten Dunenfedern, wie wir sie auch heute bei flugunfähigen Vögeln finden können.<sup>3</sup>

Ebenfalls in China sind bis heute etwa 1000 Exemplare der urtümlichen Vogelgattung *Confuciusornis* gefunden worden, die vor 125 bis 110 Millionen Jahren lebten. Auch bei diesen

Arten findet man bereits wesentlich mehr Merkmale heutiger Vögel - und weniger Merkmale der Reptilien - als es beim Archaeopteryx der Fall ist. Die Federn waren bereits unsymmetrisch aufgebaut, wie wir es von den heutigen flugfähigen Vögeln kennen. Nach neuesten Erkenntnissen besaßen sie ein weiß, schwarz und orange-braun geflecktes Federkleid.<sup>4</sup>



Bild 2: Bislang war die Farbgebung bei Dinosaurier-Darstellungen reine Vermutung - über das Aussehen des *Sinosauropteryx* haben Forscher sich nun Klarheit verschafft



Bild 3: So könnte der Federschwanz (*Caudipteryx*) ausgesehen haben

Vor etwa 105 bis 115 Millionen Jahren, und damit etwas jünger, lebte der Wasservogel *Gansus yumenensis*, den man 2006 in Nordwest-China fand. Er besaß wesentlich mehr moderne Merkmale und kann als ein direkter Vorfahre der heute lebenden Vögel gelten.<sup>5</sup>

Die heute lebenden Vögel (*Aves*) werden – gemeinsam mit den Amphibien (*Amphibia*), Reptilien (*Reptilia*) und Säugetieren (*Mammalia*) – in die Reihe der Landwirbeltiere (*Tetrapoda*) eingeordnet. Nach neueren Auffassungen gehören die Vögel und die Reptilien gemeinsam in eine Unterreihe *Sauropsida* (*Reptilia* + *Aves*) innerhalb der Landwirbeltiere. So gesehen sind die Saurier gar nicht ausgestorben! Ihre Nachkommen fliegen, laufen und schwimmen als Echse und als Vogel in unserem heutigen Zeitalter munter weiter.



Bild 4: *Confuciusornis sanctus* mit Greifkrallen an den Flügeln

## **Domestikation - die künstliche Evolution**

Alle uns heute bekannten Haustiere und unsere Nutzpflanzen sind aus wildlebenden Tier- und Pflanzenarten hervorgegangen. Die Menschen der Frühzeit jagten Tiere und sammelten Pflanzen. Nach und nach, im Laufe vieler Jahrtausende, wurden diese Tätigkeiten durch die gezielte Vermehrung der Tiere und Pflanzen ersetzt. Die Menschen mussten nun nicht mehr den Tieren hinterher ziehen und durch den Anbau von Pflanzen konnten sie sesshaft werden.

Der Haushund ist vermutlich das älteste Haustier der Menschen. Wissenschaftler schätzen, dass die Haustierwerdung (*Domestikation*) des Wolfes in Europa vor etwa 25.000 Jahre begann.<sup>6</sup> Eine genetische Berechnung zeigt, dass sich Hund und Wolf vor mindestens 135.000 Jahren als Art getrennt haben, sodass man davon ausgehen muss, dass der Wolf sehr viel länger als Hund ein Begleiter der Menschen ist.<sup>7</sup>

Die Vielfalt der heutigen Hunderassen ist auf das unbewusste Anwenden genetischer Gesetzmäßigkeiten zurückzuführen. In manch einem Hundewurf waren Welpen dabei, die sich von ihren Eltern ein klein wenig in der Gestalt oder in ihrem Wesen unterschieden. So waren einzelne

Hunde vielleicht eifriger bei der Jagd, trotzten besser Kälte oder Hitze oder waren in den Augen der Menschen einfach schöner. Je nach Wertigkeit dieser Eigenschaften wurden vor allem Hunde mit diesen Merkmalen zur weiteren Zucht verwendet.

Was mit dem Wolf begann, wurde in späteren Jahrtausenden auch mit anderen Tieren versucht. Langsam, Schritt für Schritt, bildeten sich auf diese Weise aus verschiedenen Tier- und Pflanzenarten einzelne Rassen heraus. Ganz ohne Wissenschaft, nur auf Erfahrungswerte gestützt – die sicherlich auch mündlich überliefert wurden – konnten wünschenswerte Eigenschaften gefestigt und verbessert, unerwünschte verdrängt werden.

## **Einige Vögel werden Haustiere**

Vögel üben auf uns Menschen schon seit vielen Jahrtausenden eine überaus starke Faszination aus. In allen Völkern der Erde nehmen sie seit Urzeiten einen besonderen Stellenwert ein.

Vögel können fliegen, bewegen sich frei in der Luft und haben damit den uralten Menschheitstraum vom Fliegen begründet. So ist es nicht verwunderlich, dass Vögel in den Mythen der Völker eine große Rolle spielten und heute noch spielen. Vögel sind oft Ausdruck und Verehrung der unsterblichen Seele, himmlische Engel oder Götterwesen.

Die oft sehr prächtigen Vogelfedern dienen als Körperschmuck und werden bei Kulthandlungen verwendet. Vögel hielten Einzug in die Kultur aller Völker und sind in der Heraldik, Musik, bildenden Kunst und in Sprachbildern eng verwurzelt. Wer kennt nicht die Ausdrücke „schlau wie ein Rabe“ oder „stolz wie ein Schwan“.



Bild 5: Eine typische Sing-Sing-Szene der Ureinwohner von Papua-Neuguinea mit Federschmuck

Vögel werden gejagt und gegessen, ihr Kot als Dünger verwendet (Guano) und seit einigen Jahrtausenden als Fleisch-, Eier- und Federlieferanten zu Haustieren domestiziert. Sie stellen noch heute einen wichtigen Wirtschaftszweig dar.

Viele Vogelarten zeichnen sich durch melodische Rufe und Gesänge aus oder haben anmutige oder drollige Verhaltensweisen. All diese Eigenschaften bewegen uns, Vögel als Haus- und Heimtiere in Obhut zu nehmen, zu zähmen, zu vermehren und zu züchten. Sie wurden zu unseren engen Gefährten.



Bild 6: Kleiner Alexandersittich



Bild 7: Das Japanische Mōvchen ist die erste Vogelart, die in Menschenobhut der Zierde wegen gezüchtet wurde

Die Haltung und Zucht von Ziervögeln dient weniger den leiblichen Bedürfnissen, sondern dem seelischen Ausgleich ihrer Besitzer. Zu diesem Zweck wurden früher Vögel gefangen - in manchen Winkeln der Erde geschieht das noch heute - aufgezogen und im Käfig als Sänger gehalten. So ist überliefert, dass bereits Alexander der Große (356 bis

326 v. Chr.) Sittiche zu seinem Vergnügen gehalten, und diese auf seinen Feldzügen begleitet haben. Der Alexandersittich (*Psittacula eupatria*) und der Halsbandsittich oder Kleine Alexandersittich (*Psittacula krameri*) tragen heute den Namen dieses antiken Feldherrn.

Neben dem Japanischen Mövchen ist der Kanarienvogel eine der ersten Vogelarten, die als Ziervogel zum Heimtier wurde. Der Kanarienvogel stellt eine Besonderheit in der Geschichte der Domestikation dar: Er ist die einzige Tierart, deren Stimmapparat – und somit der arteigene Gesang – züchterisch verändert wurde.

---

<sup>1</sup> Xu, X., Norell, M. A., Kuang, X., Wang, X., Zhao, Q., Jia, C.: Basal tyrannosauroids from China and evidence for protofeathers in tyrannosauroids. In: Nature. 431, Nr. 7009, 2004, S. 680–684. Unter: <http://www.nature.com/nature/journal/v431/n7009/full/nature02855.html>. [Stand: 10.05.2015]

<sup>2</sup> Joger, U.: Naturwissenschaftliches Museum Braunschweig.

<sup>3</sup> Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Naturmuseum Frankfurt. Unter: [http://www.senckenberg.de/root/index.php?page\\_id=2485](http://www.senckenberg.de/root/index.php?page_id=2485) [Stand: 10.05.2015].

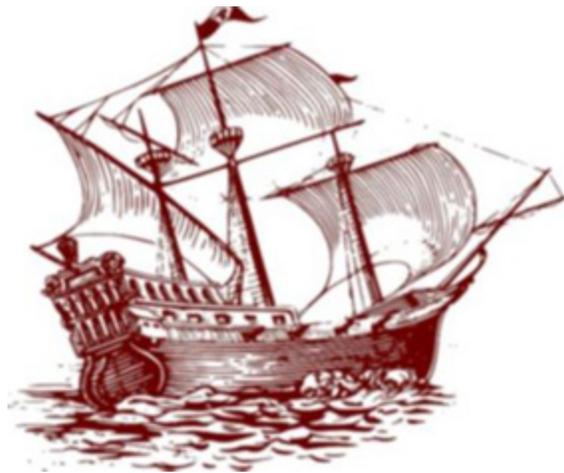
<sup>4</sup> Benton, M.: University of Bristol. 2009. Unter: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/dinosaurier-farbe-erstmal-identifiziert-echse-in-rotgelb-1.79839> [Stand: 10.05.2015].

<sup>5</sup> Hai-Lu You, Harris, J.: In: Science, 2006, Bd. 312, S.1640.

<sup>6</sup> Trittsiegelfund von Hundepfoten in der Grotte Chauvet im französischen Ardèche-Tal (Spiegel 45/1999).

<sup>7</sup> Natanaelsson, Ch.; Oskarsson, M.; Angleby, H.; Lundeberg, J.; Kirkness, E.; Savolainen, P.: Dog Y chromosomal DNA sequence: identification, sequencing and SNP discovery. Unter: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1630699> (Stand: 10.05.2015).

# Historia Canaria



## Als der Kanarienvogel nach Europa kam

Die Domestikation des Kanarengirlitzes (*Serinus canaria*) zum heutigen Kanarienvogel begann vor mehr als 500 Jahren. Um die Kulturgeschichte ranken sich viele Erzählungen, die so oder ähnlich immer wieder in der Literatur zu finden sind. Wir müssen heute davon ausgehen, dass viele Überlieferungen nicht exakt sind. Oft wurden durch Wiedererzählung nach Hörensagen die Tatsachen und Zeiträume verfälscht, Phantasie und Romantik in die Geschichten eingebaut. Es ist also kaum möglich, die wahren Begebenheiten dieser Kulturgeschichte aufzudecken. Wir müssen uns heute mit den gesicherten Erkenntnissen begnügen und können bestenfalls daraus entsprechende Überlegungen anstellen.

Die Kanarischen Inseln, die Azoren und Madeira sind schon lange vor der Eroberung durch Portugiesen und Spanier bekannt. Die Kanaren sind bereits seit mehr als 5.000 Jahren

von Menschen besiedelt, wie archäologische Funde beweisen. Im Laufe dieser langen Zeit haben immer wieder Menschen aus Afrika und Europa die Inselgruppen erreicht. Frühe Hochkulturen und Seefahrernationen – wie die Phönizier – kannten bereits alle drei Inselgruppen, wie Münzfunde belegen. Das gilt auch für spätere Jahrhunderte, wie wir aus antiken Berichten von Diodor, Plinius dem Älteren und Plutarch entnehmen können.<sup>8</sup>

Auf PLINIUS DEM ÄLTEREN (23 bis 79 n. Chr.) ist auch der Name „Canaria“ zurückzuführen, den er der Insel Gran Canaria gab. Er berichtete, dass dieser Name entstand zu Ehren zweier großer Hirtenhunde (lat. *canis* = Hund), die von Abgesandten eines Berberstammes gefangen und mit nach Marokko genommen wurden. Die Abbilder dieser beiden Hunde stützen noch heute das Wappen der Kanarischen Inseln.<sup>9</sup>

Eine andere, weniger bildhafte und damit einprägsame, Erklärung leitet sich aus der latinisierten Bezeichnung des Berberstammes Canarii ab.

Jene Menschen und Völker, die damals die atlantischen Inseln bewohnten oder besuchten, müssen den Kanarengirlitz – den die Spanier und Portugiesen „*Canario*“ nennen – gekannt haben. Ob sie ihn schon damals wegen seines Äußeren oder seinem hübschen Gesang beachteten, ist leider nicht überliefert.

Wie so Vieles, ging auch dieses antike Wissen im mittelalterlichen Europa verloren. Erst 1312 hat der genuesische Kaufmann und Seefahrer LANCELETTO MALOCELLO (geboren um 1270, gestorben nach 1336) die Kanarischen Inseln für das damalige Europa wiederentdeckt. Nach ihm soll die Insel Lanzarote benannt worden sein.

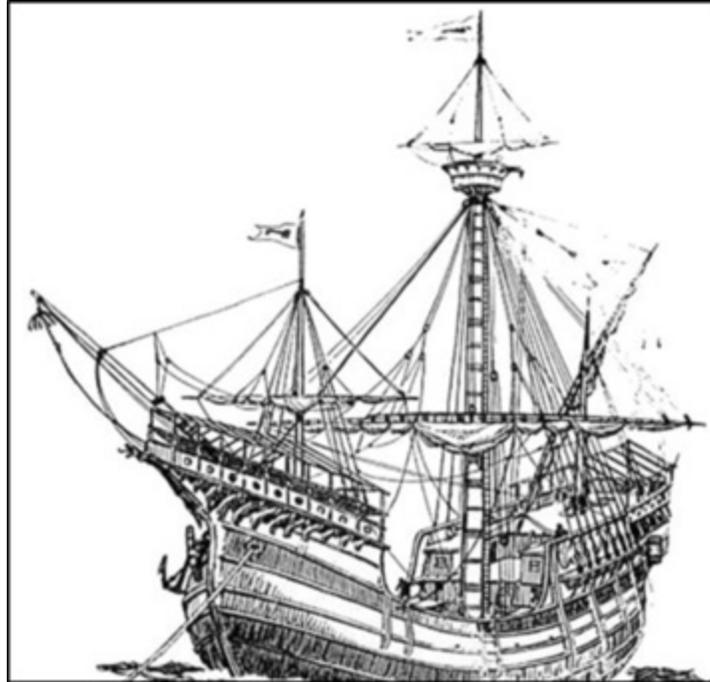


Bild 8: Segelschiff vergangener Zeiten. Mit solchen Schiffen wurden die Kanarischen Inseln für Europa neu entdeckt.

1336 startete Malocello erneut mit einer Flotte von Lissabon aus in Richtung Kanaren und führte die Insel Lanzarote der Portugiesischen Krone als Besitztum zu. Aufgrund seiner fantastischen Berichte, und mit dem Segen des Papstes CLEMENS VI. (um 1290 bis 1352), brachen um 1342 Spanier und Portugiesen mit Expeditionen in Richtung Kanaren auf. Sie brachten von dort Felle, Farbstoffe und Sklaven mit, jedoch fehlt jeder Hinweis, dass auch Vögel zum Frachtgut gehörten.

Im Zuge dieser und späterer Eroberungsfeldzüge gegen die sich tapfer wehrende einheimische Urbevölkerung, die Guanchen, und deren Christianisierung wurde diese Kultur nahezu vernichtet.

JEAN DE BÉTHENCOURT (1362 bis 1425), der Seemann, Ritter und Abenteurer normannischer Herkunft stand als Kammerherr im Dienst des französischen König KARL VI. Er überwarf sich mit seinem französischen König und bot deshalb seine

Dienste dem kastilischen Königshaus unter HEINRICH III. (1379 bis 1406) an. Am 1. Mai 1402 stach Béthencourt mit zwei Schiffen und 80 Mann Besatzung von La Rochelle aus in See, um die Kanarischen Inseln für das kastilische Königshaus zu erobern. Unterstützung bekam er von GADIFER DE LA SALLE (1340 bis 1415), Knappe des Herzogs JEAN DE BERRY (1340 bis 1416). Er konnte sich auf Lanzarote festsetzen, jedoch fehlten ihm die Kräfte die anderen Inseln zu erobern.

Unter Zurücklassung eines Stadthalters fuhr er nach Spanien zurück und kehrte 1403 mit der notwendigen Verstärkung zurück. Nun konnte er bis 1406 die Inseln Fuerteventura, La Gomera und El Hierro erobern, jedoch nicht La Palma, Gran Canaria und Teneriffa.

Diese Inseln wurden von 1483 bis 1496 vom andalusischen Eroberer und Seefahrer ALONSO LUIS FERNÁNDEZ DE LUGO (1456 bis 1525) für das spanische Königshaus eingenommen. 1405 kehrte Béthencourt nach Frankreich zum französischen König KARL VI. zurück. Dieser interessierte sich für Jagdfalken, Brieftauben zur Nachrichtenübermittlung und, zur Entspannung und Ablenkung, auch für Singvögel. Er soll von Béthencourt einige Kanarengirlitze als Geschenk erhalten haben.



Bild 9: Jean de Béthencourt

Die Azoren und Madeira wurden um 1430 von Portugiesen erobert und mit portugiesischen und flämischen Bauern besiedelt. Noch heute gehören diese Inseln zu Portugal und somit auch zur Europäischen Union.

Wann genau die ersten Kanarengirlitze von den atlantischen Inseln nach Europa gelangten, bleibt also im Dunkeln der Geschichte. Es wird unbestritten sein, dass Seeleute, Seeräuber, Kaufleute oder Militär so manchen Vogel mit nach Hause brachten um sich an ihnen zu erfreuen, sie zu verkaufen oder zu verschenken.

Die spanischen Mönche sollen diese kleinen, graugrünen Vögel in ihren Klöstern – erwähnt wird hier besonders das Kloster von Cádiz – gezüchtet haben.

So wird es in jeder Abhandlung über die Geschichte des Kanarienvogels geschrieben. Aber auch dafür gibt es keine gesicherten Dokumente. Unbestritten spielten die Klöster im Spätmittelalter nicht nur eine religiöse Rolle, sondern waren auch Zentren des Wissens. Nonnen und Mönche beschäftigten sich mit Medizin, Pflanzenheilkunde sowie Pflanzen- und Tierzucht und gaben ihr Wissen in den Klosterschulen weiter.

Viele Klöster unterhielten landwirtschaftliche Betriebe mit Ackerbau und Viehzucht, um sich wirtschaftlich selbst zu erhalten. So scheint es naheliegend, dass die Nonnen und Mönche sich auch mit der Haltung und späteren Zucht der Kanarengirlitze beschäftigten. Mit dem Handel der gezüchteten Vögel hätte sich viel Geld verdienen lassen. Auch hierüber rankt sich eine überlieferte Geschichte:

Um das spanische Monopol der Kanarienvogelzucht – und damit eine wichtige Einnahmequelle – zu erhalten, durften nur Kanarienvogelmännchen ausgeführt werden. Das erschwerte eine erfolgreiche Zucht in anderen Regionen und die Zucht von Kanarienvögeln blieb deshalb bis Mitte des 16. Jahrhunderts fest in spanischer Hand.

Es ist jedoch gut möglich, dass sich auch die portugiesischen Mönche mit der Haltung und Zucht der Kanarengirlitze beschäftigten, schließlich waren die Azoren und Madeira in portugiesischer Hand und somit bestand durchaus die Möglichkeit, Wildfänge dieser Vogelart zu erhalten. So wird berichtet, dass 1418 der Seefahrer JOÃO GONÇALVES ZARCO (um 1380 bis um 1467) einen Seeweg nach Indien und den Fernen Osten suchte und dabei die Insel Madeira fand. Nach anderen Quellen soll es jedoch der Seefahrer ENRIQUE MARIN (1394 bis 1460) gewesen sein, der die Insel Madeira 1420 fand.<sup>10</sup> Seither sollen Kanarengirlitze dieser Insel nach Portugal gelangt sein.



Bild 10: Heutige Ansicht des Klosters Unserer Lieben Frau von Rosario und Santo Domingo (Convento de Nuestra Señora del Rosario y Santo Domingo) in Cádiz (Spanien)

Mit Segelschiffen ließen sich große Mengen an Waren relativ schnell und unkompliziert transportieren. Zwischen den Häfen Spaniens, Portugals, Englands, Frankreichs, den Niederlanden und den Stadtstaaten Norditaliens herrschte ein reger Warenverkehr. Die ersten exportierten Vögel sind sicherlich auf den Seewegen zuerst in diese europäischen Küstenländer gelangt. Um die Verbreitung der ersten Kanariengirlitze - oder waren es schon domestizierte Kanarienvögel? - rankt sich eine weitere bildhafte Legende:

Zwischen 1573 und 1645 (je nach Autor), so wird behauptet, geriet ein spanischer Segler auf der Reise nach Livorno in einen schweren Sturm. Das Schiff hatte eine größere Menge Kanarienvogelmännchen an Bord, die sich nach dem Schiffbruch auf die nahe gelegene Insel Elba retten konnten. Dort verpaarten sie sich mit dem heimischen Europäischen Girlitz (*Serinus serinus*, Linnaeus 1766). Mit diesen

Bastarten sollen die Italiener ihre eigene Kanarienzucht begonnen haben.

Diese Geschichte erzählt, etwas abgewandelt, auch ANTONIO VALLI DA TODI in seinem 1601 erschienenen Buch „*Il Canto de gl'Augelli*“ (Der Vogelgesang). In der Toskana soll es Kanarienmischlinge gegeben haben, Abkömmlinge von echten Kanarienvögeln mit einheimischen Vögeln, namentlich dem Zeisig. Diese Mischlinge sollen an der Kehle viel gelber gefärbt gewesen sein als die Wildlinge auf den Kanaren und die Männchen hätten dunklere Füße.<sup>11</sup>

Diese Geschichten sind zwar nett, aber nicht zu beweisen und auch aus genetischer Sicht nicht ernst zu nehmen. Das spanische Monopol zerbrach wohl nicht an einem Schiffsunglück, sondern es werden unter den exportierten Männchen auch unerkannt Weibchen gewesen sein. Ein Fehler der damaligen Züchter, der auch heute noch versierten Kanarienzüchtern unterlaufen kann. Die Berichte erzählen jedoch übereinstimmend, dass bereits Mischlinge mit den einheimischen „Finkenvögeln“ erzeugt wurden.



Bild 11: Historische handkolorierte Zeichnung des Kanarengirlitzes

## **Kanarienvögel erobern die Welt**

Der Schweizer Arzt und Naturforscher CONRAD GESSNER (1516 bis 1565), berühmt aufgrund seiner „*Bibliotheca universalis*“ und seiner naturkundlichen „*Historiae animalium*“ (Geschichte der Tiere), zählt zu den Begründern der modernen Zoologie. Neben den meisten sehr naturgetreuen Darstellungen in seinen Büchern finden sich jedoch auch noch zahlreiche Fabelwesen.

In seinem Werk „*Historiae animalium*“ (die erste Auflage entstand 1551) beschreibt er den Kanarengirlitz oder Kanarienvogel als „kleinen Zuckervogel“ (*avicula saccharia*), der von den Kanarischen Inseln stammt und von Italien in deutsche Regionen gelangte:

„Das Vögelchen ‚canaria‘ wurden von Kaufleuten von den Kanaren herbeigebracht, & es wird im allgemeinen ‚*avicula saccharia*‘, Zuckervögele genannt.“ ... „‚Goldvögelchen‘, ‚*uccello d’oro*‘ wird er von den Italienern genannt, ein Vögelchen, klein wie die ‚*citrinella*‘ [*Zitronengirlitz*] und ebenso singfreudig, an der Brust goldfarben, weshalb es auf Latein auch ‚*aureola*‘ genannt werden kann; es ist aus Italien zu den Deutschen gebracht worden.“ ... „Aus diesem Geschlecht sind diejenigen, die in England Kanarienvögel genannt werden.“ ... „Sie werden in Käfigen ernährt wegen ihres Gesangs, von dessen wunderbaren Gesang er alle aus diesem Geschlecht übertrifft mit Ausnahme der ‚*serinus*‘ [*Girlitz*].“ ... „Der Vogel ist von der Größe einer gewöhnlichen Meise, mit weißem, kleinem und spitz zulaufendem Schnabel: die Flügel- und Schwanzfedern sind ganz von grüner Farbe: nur ganz wenig von jenen Vögelchen unterschieden, die die unsrigen ‚*citrinas*‘ nennen.“<sup>12</sup> Gessner hat den Kanarengirlitz nicht selbst gesehen, sondern nach dem Bericht eines Freundes geschildert.



Bild 12: Conrad Gessner

Als Gessner 1550 von einer Studienreise aus England zurückkehrte, berichtete er von den schön singenden Kanarienvögeln, die in England weit verbreitet wären.

Die ersten Kanarienvögel waren noch sehr teuer, so dass nur wohlhabende Leute sich solch ein „Zuckervögelchen“ leisten konnten. Für den Preis eines Kanarienvogels konnte man sich durchaus zehn Schafe kaufen. In Paris bezahlte man um 1570 zwei spanische Pistolen für das Stück (Pistole = Goldmünze).<sup>13</sup>

In den Häusern reicher Bürger und an den Fürstenhöfen Europas wurde es schnell Mode, die wertvollen Kanarienvögel zu besitzen. Sie wurden in goldenen Käfigen des Gesanges wegen gehalten. In manch einer